

Wohin soll es gehen?  
Sally von Rosen bei Von der Hoeden  
Contemporary

REVIEW

18. November 2024 • Text von Katrin Krumm

**In der Ausstellung “Sotto voce” in der Hamburger Galerie Von der Hoeden Contemporary präsentiert Sally von Rosen ihre neueste Werkgruppe. Ausgehend von den Überlegungen der US-amerikanischen Philosophin Jane Bennett untersucht sie die Handlungsfähigkeit von Materie – unabhängig vom Menschen.**



Sally von Rosen, sotto voce, Exhibition view, Von der Hoeden Contemporary, 2024.

Verbunden durch einen in sich gedrehten Torso läuft ein Körper in vier Gliedmaßen aus. Jeweils zwei vermeintliche Körperteile zeigen in gegenüberliegende Richtungen, nur an wenigen Punkten berühren sie den hellen Steinboden der Galerie. Auch wenn man über das breite Schaufenster den Ausstellungsraum der Galerie Von der Hoeden Contemporary betritt und der Skulptur näher kommt, lässt sich lediglich die Vermutung anstellen, dass hier zwei zielgerichtete Bewegungen um die Vorherrschaft des nächsten Schritts kämpfen.

Sally von Rosens Skulptur "Sinuous" umgibt die Aura einer kurz bevorstehenden Handlung, die das rätselhafte Wesen zum Leben erweckt. Die Suche nach einem Gesicht, welches Aufschluss über eine Empfindung oder Absicht geben könnte, bleibt erfolglos. Dennoch – oder besonders deshalb – fordert es von den Betrachtenden eine sinnliche Bezugnahme ein.



Sally von Rosen, Sinuous, 2024, fiberglass, styrofoam, acrylic resin, plaster, metal, epoxy clay, epoxy, Unique

In ihren Überlegungen zu nicht-lebendigen Objekten bezieht sich von Rosen auf die Theorien der US-amerikanischen Politikwissenschaftlerin und Philosophin Jane Bennett, die sich in ihrer Publikation "Vibrant Matter" mit den Beziehungen des Menschen zur Natur, Technologie und Umwelt auseinandersetzt. Indem sie Materie als aktiv handelnd anerkennt, plädiert Bennett für eine Dezentralisierung des Menschen als handelndes Subjekt und fokussiert sich auf die Rolle von Dingen als Akteur\*innen.

Die Arbeit "Sinuous" ist umgeben von vier gerahmten Reproduktionen von Skizzen des niederländischen Malers Hieronymus Bosch. Die Skizzen galten als Vorlage

seiner Malereien. Von Rosen traf auf die Originalzeichnungen im Kupferstichkabinett in Berlin und ließ sie mittels einer Zeichenmaschine und Tintenstift in Originalgröße auf Archivpapier reproduzieren. Sie zeigen verschiedene Szenerien sowie Wesen, die sich in fantastischen Stadien der Transformation befinden. Im Zentrum einer seiner Zeichnungen steht ein Baum auf einem Hügel. In einem sich dahinter befindenden Laubwald lehnen menschliche Ohren an den Baumstämmen, während sich im Feld im Vordergrund vereinzelte menschliche Augenpaare wiederfinden, die die Betrachtenden anblicken. "Das Feld hat Augen, der Wald hat Ohren" ist die Visualisierung eines mittelalterlichen Sprichworts, das zur Vorsicht im Umgang mit Worten in der Öffentlichkeit mahnte. Andere Zeichnungen zeigen eine Reihe unterschiedlicher Fabelwesen, die menschliche wie tierische Züge in sich tragen und sich in verschiedenen Stadien der Transformation befinden.



Sally von Rosen, MAIN BODY drawing V (after H. Bosch, Two fantasy creatures), 2023, Automatic drawing on paper, academic framing with linen passepartout // Sally von Rosen, MAIN BODY drawing III (after H. Bosch, The field has eyes, the forest has ears), 2023, Automatic drawing on paper, academic framing with linen passepartout

Flankiert werden die Reproduktionen von einer Malerei, die sich auf der gegenüberliegenden Seite der Glasfront befindet. Sie zeigt die Skulptur "Sinous" als Motiv im Zentrum, dieses Mal jedoch in einer liegenden Pose, drapiert auf einem mit Stoff überzogenen Sessel. An den Seiten des Rahmens tritt eine organische Masse hervor, die sich wie eine wabernde, lebendige Schicht um das Gemälde legt.

Von Rosens Umgang mit den Wesen ihrer Arbeiten lässt sie als Erzeugerin in den Hintergrund treten. Vielmehr stellt sie ihnen Werkzeuge zur Verfügung, mit denen sie sich die Mittel zur Reproduktion selbst aneignen können. Im Schnelldurchlauf unterlaufen sie verschiedene Stadien der Geburt, Reproduktion und Evolution, während von Rosen begleitend und mit minimalen Berührungspunkten sie anzuleiten scheint.



Sally von Rosen, Sotto voce portrait, 2024, oil on linen, polyester putty frame, varnish.

Der Ausstellungstitel "Sotto voce" ist dem gleichnamigen Begriff aus der Rhetorik und des Theaters entnommen: Er beschreibt den Effekt, einer Aussage bewusst Nachdruck zu verleihen, indem sie in einer unterdrückten, leisen, fast unhörbaren Tonlage getätigt wird. Ein leises, nachgeschobenes "Und sie bewegt sich doch" (im Original: "E pur si muove") ist eine Aussage, die dem italienischen Mathematiker und Philosophen Galileo Galilei zugesprochen wird.

Dieser soll es nach einer Anhörung der Inquisition behauptet haben, nachdem er zuvor gezwungen wurde, seine Aussage zu widerlegen, dass die Sonne sich um die Erde drehte – im Gegensatz zur damals weit verbreiteten Ansicht der Kirche, dass die Erde im Zentrum von allem stünde. Ein vorsichtiger Vorschlag, den von Rosen auch in ihrer Ausstellung präsentiert.

WANN: Die Ausstellung "Sotto voce" von Sally von Rosen läuft bis Donnerstag, den 24. November.

WO: [Von der Hoeden Contemporary](#), Colonnaden 72, Hamburg.

<https://www.gallerytalk.net/sally-von-rosen-von-der-hoeden-contemporary/>

*English translation*

## **Where do you want to go? Sally von Rosen at Von der Hoeden Contemporary**

**In the exhibition 'Sotto voce' at the Von der Hoeden Contemporary gallery in Hamburg, Sally von Rosen presents her latest group of works. Based on the ideas of US philosopher Jane Bennett, she examines the agency of matter - independently of humans.**

Connected by a twisted torso, a body extends into four limbs. Two supposed body parts point in opposite directions, only touching the light-coloured stone floor of the gallery at a few points. Even when you enter the exhibition space of the Von der Hoeden Contemporary gallery through the wide shop window and approach the sculpture, you can only surmise that two purposeful movements are fighting for dominance of the next step.

Sally von Rosen's sculpture 'Sinous' is surrounded by the aura of an imminent action that brings the enigmatic being to life. The search for a face that could provide information about a feeling or intention remains unsuccessful. Nevertheless - or especially for this reason - it demands a sensual reference from the viewer.

In her reflections on non-living objects, von Rosen refers to the theories of the US political scientist and philosopher Jane Bennett, who explores human relationships with nature, technology and the environment in her publication 'Vibrant Matter'. By recognising matter as an active agent, Bennett argues for a decentralisation of the human being as an acting subject and focuses on the role of things as actors.

The work 'Sinous' is surrounded by four framed reproductions of sketches by the Dutch painter Hieronymus Bosch. The sketches were used as models for his paintings. Von Rosen came across the original drawings in the Kupferstichkabinett in Berlin and had them reproduced in their original size on archival paper using a drawing machine and ink pen. They show various scenes and creatures in fantastic stages of transformation. At the centre of one of his drawings is a tree on a hill. In a deciduous forest behind it, human ears lean against the tree trunks, while in the field in the foreground there are isolated pairs of human eyes looking at the viewer. 'The field has eyes, the forest has ears' is the visualisation of a medieval proverb that urged caution when using words in public. Other drawings show a series of different mythical creatures that bear human and animal traits and are in various stages of transformation.

The reproductions are flanked by a painting on the opposite side of the glass front. It shows the sculpture 'Sinous' as the motif in the centre, but this time in a reclining pose, draped on a fabric-covered armchair. An organic mass emerges from the sides of the frame, wrapping itself around the painting like a billowing, living layer.

Von Rosen's treatment of the creatures in her works allows her to recede into the background as the creator. Instead, she provides them with tools with which they

can appropriate the means of reproduction themselves. In fast-forward, they undergo various stages of birth, reproduction and evolution, while von Rosen seems to guide them with minimal points of contact.

The exhibition title 'Sotto voce' is taken from the rhetorical and theatrical term of the same name: It describes the effect of deliberately emphasising a statement by making it in a suppressed, quiet, almost inaudible tone. A quiet, delayed 'And yet it moves' (in the original: 'E pur si muove') is a statement attributed to the Italian mathematician and philosopher Galileo Galilei.

He is said to have claimed it after a hearing of the Inquisition, having previously been forced to refute his statement that the earth revolved around the sun - contrary to the then widespread view of the church that the earth was at the centre of everything. A cautious proposal, which von Rosen also presents in her exhibition.

WHEN: The exhibition 'Sotto voce' by Sally von Rosen runs until Thursday 24 November.

WHERE: Von der Hoeden Contemporary, Colonnaden 72, Hamburg.